Abiturrede zur Verabschiedung des Jahrgangs 2025

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Familien, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Dreilinden-Gymnasiums, vor allem aber:

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Abschluss-Jahrgangs 2025!

Finden Sie das gut? Heute ist ein Tag, der Euch gehört. Ein Tag, auf den Ihr jahrelang hingearbeitet habt, mit Fleiß, Ausdauer und vielleicht auch ein wenig Trotz. Heute endet ein Kapitel und ein neues beginnt.

Oh, nee. Langweilig. Das war der Einstieg, den mir die KI empfohlen hat.

Stimmt zwar alles, aber das wird Ihnen nicht gerecht. Ich habe die KI übrigens auch gefragt, wie man sich entschuldigt, wenn man seine Rede mit KI geschrieben hat.

Kann die KI auch, wie so vieles.

Aber eben nicht alles. KI beiseite. Hier kommt das, was Ihre Lehrerinnen und Lehrer wirklich über Sie denken. Die Liste mit diesen Assoziationen zu Ihrem Jahrgang lief anonym während der letzten Konferenz herum. Echt, live. Ich zitiere nur das Sagbare.

Liste der Assoziationen. Sortieren nach JAHRGANG und Kommentare zum SCHULFEST

Emotionen pur. Sie! Jetzt noch ein paar Fakten. Zahlen!

Sie waren ziemlich gut. Ihren Abi-Schnitt verraten wir gleich. Frau H. hat ja schon auf die Gender-Thematik hingedeutet.

Hier kommt der feministische Part der Rede.

Frauen-Abischnitt am Dreilinden 1,93, Männer-Abischnitt 2,30.

Was sagt uns das? Fragen Sie meinerwegen weiter die KI. Ich sage Ihnen, dass wir beim Thema Jungs-Benachteiligung (Fragezeichen?) weiter viel nachdenken müssen: über frühe Einschulungen, Ablenkungen, Spiel-Sucht, Kiffen, Risiko-Affinität, denn das sind alles Gründe für eine schlechtere Performance von Jungen. Vielleicht auch die neuen Macho-Anforderungen, die Jungen und Männer als Eroberer und nicht als Empathie-Träger sehen möchte. Immerhin hatten wir jetzt

auch mal eine Klassenkonferenz, weil Mädchen sich daneben benommen hatten.
Nach zehn Jahren die erste.

Wir müssen übrigens nicht nur nachdenken, sondern Ihnen, uns, weiter gut zuhören, wie zum Beispiel unserem Schulsprecher. Er hat uns kürzlich in der Schulkonferenz einiges zum Thema Risiko berichtet, als wir gemeinsam über Prävention gegen S-Bahn-Surfen nachgedacht haben. Redet Stiller jetzt wirklich über das Thema S-Bahn-Surfen? An so einem Tag? Ja, denn an solch einem guten Tag wie dem heutigen, denken wir auch daran, wie kostbar und fragil unsere Leben sind. Wie oft wir, die Generation Ihrer Eltern, Ihrer Lehrerinnen und Lehrer, Sorgen, um Sie hatten, weil das Leben nicht aus dem Abfeiern von Rund-um-Sorglos-Paketen, besteht, sondern weil es manchmal Alkohol-gefährlich, Corona-deprimierend, Weltschmerz-suizidal, Trennungs-beängstigend ist.

Aus Ihrem Leben werden die Vokabeln Krieg, Wehrpflicht, Klima-Wandel, Armuts-Wanderung, Autoritarismus, Diskriminierung, Abschottung nicht mehr verschwinden.

Oh, Mann. Kann mal einer wieder das Licht anmachen, bei so viel Sorgen und Trübsinn?

Das Licht ist an. Denn Sie haben Ihr Abitur geschafft, als Individuen, die vielleicht mehr als die Abitur-Generationen vor Ihnen, gezeigt haben, zeigen mussten, worauf es als Gegenwehr zu den dunklen Vokabeln von eben ankommt. Es kommt an: Auf Ihre Wirksamkeit, auf das Gefühl, dass sich Einsatz lohnt, in der Schule, in Studium in Beruf,

Auf Ihre Motivation, die in guter Dreilinden-Tradition, die Basis für Ihre Leistung sein sollte

Auf Ihre Ernsthaftigkeit, die den Spaß und den Optimismus nicht ausschließt.

Auch Sie sind diejenigen, die das Licht anschalten, angeschaltet lassen.

Wir sind ja immer noch beim Kapitel Zahlen und was man daraus macht.

Ganz besonders helle waren 8 von Ihnen, die mit 1,0 abgeschnitten haben, zwei weitere mit 1,1,

Ich lese die Namen unserer besten zehn jetzt vor:

Überhaupt ist die Liste derjenigen mit einer 1 vor dem Komma lang. Es waren 48 von 110 von Ihnen, nicht ganz die Hälfte des Jahrgangs.

Hinter diesen sehr guten Noten verbergen sich viel Einsatz und viele Geschichten. Ich möchte eine kurz hervorheben. M. ist erst vor knapp vier Jahren zu uns gekommen. Kaum Deutsch-Kenntnisse. M. hat sich ein Selbst-Studium in Deutsch – beginnend mit der, die, das - verordnet, mit Zusatz-Einheiten beim Übersetzen, viel Anschub vom Lehrer:innen-Team. Das Ergebnis: 1,6 im Abitur. Für diese eindrucksvolle Leistung gibt es den Titel „eindruckvollste, beste Progression“ und ein lautes Bravo und Beifall!

Übrigens: 14 unserer diesjährigen Abiturientinnen stammen aus ehemaligen internationalen Klassen, weit mehr als 10 Prozent des Jahrgangs.

Und bevor ich gleich Worte sage, die hier in diesem Gymnasium noch nie gesagt wurden, auch noch Worte zur Würdigung aller. Denn auch eine 2 oder 3 vor dem Komma, kann eine riesige Leistung sein. Jeder, der sich bis hier durchgebissen hat, sitzt an seinem persönlichen Lichtschalter. Hat er jetzt gemeint Bildung ist wie Strom? Nö. Aber Bildung ist Energie.

Und Sie waren so energievoll, dass Sie unterm Strich der beste Abiturjahrgang ever am Dreilinden waren, 2,13 im Schnitt, das gab es noch nie. WOW!

Die meisten von Ihnen sind also ziemlich autonome Kraftwerke, Energieinseln, die weltweit anschlussfähig sein sollten. Weltweit bedeutet übrigens. Schule ist jetzt vorbei. Unis, Unternehmen, meinerwegen auch etwas pathetisch „das Leben im Allgemeinen“ werden sie überall prüfen, testen, stärker auf den Tag hin, auf die eine oder viele entscheidende Situation, heftig und sicher auch überzogen, maßlos, weniger entspannt, weniger begleitend über Jahre so wie es Schule meistens getan hat.

Werden Sie dem gewachsen sein? Bringen Sie genug Kompetenzen, genug Resilienz, Widerstandsfähigkeit, mit? Werden Sie durch Krisen stärker? Finden Sie gute Begleitung für die nächsten Schritte?

Beim Stichwort Begleitung dürfen Sie sich übrigens gleich einmal ein wenig in Form klatschen, denn ich möchte mich jetzt bei all denen bedanken, die Sie und die Schule in den letzten Jahren auf dem Weg zum Abitur begleitet und unterstützt haben.

Bei Ihren Eltern, ohne die Sie heute hier nicht säßen

Bei den Elternvertretern, allen voran Frau K., zu der wir heute Tschüss und ganz laut Danke sagen müssen, bei Herrn B., dem GEV-Chef

Bei Frau T., Frau S., Herrn B., die täglich versuchen, die Schule für Sie in Schuss zu halten

Bei Frau N., Frau B. und Frau O. von der Schulsozialarbeit

Bei Frau P., Herrn S., Frau H., die das diesjährige Abitur für Sie gestemmt haben

Bei allen Kolleginnen und Kollegen, die Sie so gut durch Ihre Schulzeit getragen haben

Wir waren beim Thema Noten als individuelle Leistung. Natürlich sind wir stolz auf unsere breite Spitzenleistung mit einer 1 vor dem Komma. Wir sind stolz auf Sie alle, egal ob 1,2 oder 3 vor dem Komma. Selbst wenn Sie, wie zwei von Ihnen, es versucht und nicht geschafft haben wir Respekt vor Ihrem Versuch.

Individuelle Leistung. Hier sitzen junge Menschen wissen, was Armut, Flucht und die simple Hoffnung, dass es anderswo besser sein könnte, bedeuten. Die die ersten in Ihren Familien sind, die studieren werden, andere, die Krankheiten besiegt haben oder wieder andere, die sich von dysfunktionalen Erziehungsmethoden, Schlägen, Liebesentzug, Gruppendruck, Extremisten, Antisemitismus, Rassismus nicht haben kleinkriegen lassen. Das alles steht nicht in ihrem Zeugnis, nicht in ihren Noten.

Hier kommt eine fette Fußnote zum Thema Gruppendruck. Ich möchte beim Stichwort Soziale Medien nicht mit Ihnen tauschen. Soziale Medien bedeuten nicht nur Austausch und schnelle Kommunikation, sondern vor allem soziale Kontrolle. Bloß nichts verpassen, bloß nicht vor Ihrer Peergroup das Gesicht verlieren, kein Ort, kein vermeintliches Event, die wirklich sicher sind vor der nächsten Handy-Kamera oder Likes und Dislikes. Wenn es Ihnen nachts um drei auf dem Heimweg schlecht

geht, kann das um drei Uhr eins im Chat stehen. Dabei droht Ihnen in dieser ganzen Dauer-Geräusch-Kulisse eines: Einsamkeit.

Vielleicht haben wir uns deshalb umgekehrt so besonders gefreut als Sie uns hier die beste Mottowoche aller Zeiten am Dreilinden-Gymnasium beschert haben.

Zugewandt, miteinander, freundlich – Sie haben die Stichworte vorhin gehört. Sie haben in Ihren letzten Schultagen im Rahmen der Mottowoche auf dem Schulhof gezeltet und über Nacht die Sprunggrube zum Pool gemacht (und alles schön wieder hergerichtet). Sie haben die Schwächsten Ihres Jahrgangs vor deren Nachprüfungen im Abitur mit Intensivkursen unterstützt.

Was für ein guter Abgang, was für starke Zeichen gegen die Dekadenz und Depression, die einige Ihrer Generation nachsagen. Meine Kollegen nicht, weil wir es hier an diesem Ort anders erleben. Und ich möchte Ihnen als Schulleiter ganz offiziell sagen: Sie haben mit dieser Mottowoche 2025 Maßstäbe in Berlin gesetzt. Das Dreilinden-Gymnasium dankt Ihnen dafür. Danke insbesondere an Ihren „Kontaktmann“ O.!

Gibt es vielleicht doch eine neue positive Energie in Europa, die auch in Ihnen steckt? Lernen wir alle im Moment schneller und doch besser als wir vielleicht noch vor kurzem dachten?

Lernen wir Widerstandskraft und Kreativität, weil hier am Dreilinden, in diesem geschützten Feng Shui-Garten mit Begegnungsstätte, mit Bildungs-Werkstatt, und mit Bootssteg immer noch vieles möglich ist?

Ich liste Ihnen mal auf, was hier alles am Dreilinden gegen Verzagtheit, Abschottung und Extremismus hilft:

Austausch und Kontakt mit Schulen in einem halben Dutzend europäischer Länder, Dänemark, Polen, Niederlande, Spanien, Frankreich, inklusive unserer Bemühungen nach und mit Israel,

gelebte und gewollte Diversity, Pride month und Regenbogen-Flaggen

sehr oft gelingende Integration, gewollte Migration in ein intaktes System

das gigantisch große Erasmus-Programm, ein paar Nummern kleiner auch DELF, und Cambridge Certificate,

FU- und TFH-Kooperation, Anschluss an die Jugend-Kunst-Schule,

Börsenspiel, Zeitzeugen-Programm, Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur,
schöne Grüße vom Regierenden aus dem Roten Rathaus
wirklich große Berufs- und Studienorientierung,
BerMUN,
Musikfahrt und Konzerte
und die Sport-DNA Dreilinden
Hier ist Dreilinden, hier ist die Energie.

Sie erhalten heute Ihr Abitur-Zeugnis, mit dem Sie den Schritt ins nächste Level, bei den meisten die Universität, gehen können.

Vielleicht fragen Sie sich irgendwann auch, wie einige Prominente in netten
Kolumnen „Was ich gerne früher gewusst hätte im Leben?“ Axel Hacke hätte gerne
z.B. früher ein Mittel gegen die Angst gekannt und gewusst, wem er lieber
fernbleiben sollte. Sie hatten auch keinen Grundkurs „So verbinde ich Familie und
Beruf, so vermeide ich Enttäuschungen in Partnerschaften“ oder „Krebs-Prophylaxe
jenseits des Ratschlags „Benutzen Sie Sonnencreme und rauchen Sie nicht.“
Schule kann Ihnen nicht alles bieten, der Staat ist keine Service-Agentur.

Aber vielleicht haben Sie hier mit und neben dem Unterricht – außerhalb der
Notenskala - eine Ahnung von den großen Themen Ihres Lebens bekommen.
Dass es immer wieder ums Verhandeln geht. Was will ich, was will der oder die
andere. Dass es nicht darum geht, das genaue Gegenteil von etwas zu sein, dass
das Leben also fast immer aus Kompromissen und nicht aus Radikalität besteht.
Verhandeln heißt auch: Darüber nachdenken, was man selbst zu geben bereit ist
und was man bekommt.

Vielleicht erleben wir mit Ihnen gerade auch deshalb einen Mentalitätswandel, weil
Sie wissen, was die europäische Uhr geschlagen hat. Kiew und Charkiw sind hier
direkt neben Ihnen, am Schultisch oder im Klassenzimmer nebenan. In Kiew gibt es
übrigens ein blühendes Kultur-Leben trotz Drohnen und Bomben.

Was Sie beim Lernen fürs Abitur vielleicht auch gelernt haben, als die Zeit knapper
und wertvoller wurde, als Sie in Ihre Zukunft investierten und sich manchmal
zwischen Party und Schreibtisch entscheiden mussten:

Dass Wohlstand und Wohlgefühl auch im Verzicht liegen können.

Diogenes soll über den Markt von Athen gegangen sein und sich dort gefreut haben, was er alles nicht braucht. Leistung, Konsum, ja, aber Qualität vor Quantität.

Und am Ende: Humanität. Der große amerikanische Schriftsteller James Baldwin hat zum Thema formuliert.

There may not be as much humanity in the world as one would like to see. But there is some.

Ich übersetze ein bisschen frei: Es gibt nicht so viel Humanität in der Welt wie man sich wünschen könnte. Aber es gibt einige. Baldwin sagt später auch, dass es wenige sind, die es braucht um die Welt, sagen wir mal etwas salopper: die vielen einzelnen Welten von uns allen, zusammenzuhalten.

Seien Sie, wann immer Sie können, jemand, der die Welt ein wenig zusammenhält, Einsatz zeigt und Zeit und Vertrauen in sich und für und in andere hat.

Sie haben mit Ihrem Abitur das Zeugnis, dass Sie Leistung und Leistungsbereitschaft zeigen können, dass Sie in dieser Welt einiges Wissen, Anwenden und Beurteilen können.

Machen Sie etwas Gutes daraus.

Jens Stiller

4.7.2025